

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 5. Telefon Nr. 30. Montag, den 10. Januar 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Verlagsort: Backnang. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 45 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einfache Zeile oder deren Raum für Anzeigen von Oberamtsbezirk Backnang und im Dreifachen für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Abonnement auf den Murrthalboten für das 1. und 2. Quartal

werden von den K. Postanstalten und Postboten jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
Die Redaktion.

Ankündigungen

Backnang.
In den Gemeinden Bruch, Heiningen, Steinbach und Reichenberg ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen, in Mettelberg, Ob. Forstbach, ist dieselbe neu ausgebrochen.
Den 8. Januar 1898.
K. Oberamt. Fromme lb, Amtm.

Aus- und Brennholz-Verkauf.

Revier Löwenstein.
Am Montag den 17. Januar, vormittags 11 Uhr im Löwen zu Neulanten aus den Staatswaldungen Lauterwald, Abt. 1 (Scheitelschlag), Abt. 4 (Heuteigen), Abt. 9 (Langerrain) und Dettelwald Abt. 10 (Sammelwäldchen):
4 (Heuteigen), Abt. 1, Prügel und Klotzholz 18; Buchen: Scheiter 106, Prügel 102, Klotzholz 128; Birken: Klotz (2 m lg.) 6, Scheiter 1, Prügel 7; Erlen: Prügel 8; Nadelholz: Scheiter 11, Prügel 15; Laub- und Nadelholz-Abbruch 18.
Den 8. Januar 1898.
K. Revieramt.
A. Döring, Oberförster.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde jagd wird am Montag den 17. d. M., mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus auf 6 Jahre verpachtet.
Den 8. Januar 1898.
Gemeinderat.

Pferde-, Vieh- & Fahrnis-Verkauf.

Wegen Abgangs von meinem Hofgut bringe ich am Donnerstag den 20. Jan. d. J., von vormittags 9 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
2 Pferde und zwar a) Apfelschimmelwallach, 8 Jahre alt, 162 cm Stangenmaß, bei der vorjäh. Pferdevoruntersuchung als Trainingspferd bezeichnet, b) Mohrenschimmelstute, 7 Jahre alt, 170 cm hoch, als Artillerieaufzucht bezeichnet.
3 Kühe der großen Fleckviehrasse, wovon 2 haarschön präpariert, 2 Rinder 1 1/2 und 1 1/4 jährig, 2 Stiere, 2 jährig, Metzgerware,
1 neuer Schlitzen mit Rollschiff, Pferdegeschirre, Ochsen- & Fahre (Stirnband) und 1 Partie ungebrauchener Kleemann.
Sodann von nachmittags 1 Uhr an: Verschleißene ausgefüllte Bettfüße, 1 guterhaltene Tafelkammer, 1 älterer Sofa, Schreinwerk, verschiedene Werkzeuge, Bohrer, Hölzer, 1 Ferner 1 Badwanne, Badkörbe, Fruchtsiebe, 1 Ganztüffel, 1 Brückenwage mit Gewicht, 1 Hackblock, 1 Rest Hanfberg zc. zc.
Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.
Schultheiß Metzger.

Aus- und Brennholz-Verkauf.

Revier Löwenstein.
Am Montag den 17. d. M., vormittags 11 Uhr beginnt, werden im Hirsch zu Niemesbach aus den Waldabteilungen des Schutzbezirks Niemesbach öffentlich verkauft:
45 Fichten-Bau- und Sägholz 10,24 fm., 37 Föhren-Bau- und Sägholz 9,68 fm., 535 Fichten-Bau- und Sägholz 11, 1170 Föhren-Bau- und Sägholz II. Gl., 1245 Föhren-Bau- und Sägholz IV. Gl., 1025 Nadelstiele, 42 fm. Föhren-Scheit- und Prügelholz und 62 Lose gemischtes Reisig.
Den 8. Januar 1898.
K. Revieramt.
A. Döring, Oberförster.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung einer Wasserleitung, verbunden mit Ausräumen der unteren Marktstraße (Totengasse) ist das Befahren dieser Straßenstrecke am Dienstag den 11. Januar d. J. verboten.
Den 10. Jan. 1898.
Stadt-Schultheißenamt
G. G.

Liegenschaftsverkauf.

Gottlieb Kreh, Zimmermeister hier, verkauft wegen Wegzugs am Mittwoch den 12. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich: Geb. Nr. 18 und 18 A samt Bauplatz und 6 ar 70 qm Land dabei.
Biethaber sind eingeladen.
Den 8. Jan. 1898.
Ratschreiber: Leins.

Haus-Verkauf.

Michael Maibenbacher, Schuhmacher hier, verkauft am Mittwoch den 12. d. M. vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich: Geb. Nr. 25 st. Hof und Gemüsegarten an der Gartenstraße.
Biethaber sind eingeladen.
Den 8. Januar 1898.
Ratschreiber: Leins.

Ruh.

gut gewöhnt, gegen bare Bezahlung zum Verkauf.
Den 7. Januar 1898.
Waffengericht.
Vorstand: A. Kermann
Erbstetten.

Backnoten

aus Eisen, mit 12 Kapfen zu 12 Baib Brod samt Zuges, sowie einen großen, gutenhaltenen
Herren-Schreibtisch
mit je 4 Schubladen im Fußgestell, wird am Donnerstag den 13. Januar, nachmittags 2 Uhr, gegen Barzahlung verkauft im Pfarrhaus.

Gelder

gegen gute Pfandsicherheit zum billigsten Zinsfuß, kaufen Haus- und Güterziele fortwährend und bitten Informationsheine einzuholen.
(S.)
Moller & Weittinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Ausserordentlich schleimlösend wirken

die ärztlich empfohlenen
STUTTGARTER
CATARRH-BONBONS
Alleiniger
FABRIKANT
WILH. FRITZ
STUTTGART

bei catharrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen a 10 g und 20 g bei A. Dorn, Kfm., G. Holzwarth, Kfm., Gottl. Breuninger, untere Au, Eugen Hess, Hdlg.

Der seit mehr als 25 Jahren

rumlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorräthig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erlauben, verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller“ und weise jede falsche oder die Marke „Anker“ nicht als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Frachtbriefe

Reis vorräthig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 8. Jan. Im Brauch Palm wurde gestern Abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde zweier Vergehen der Unterschlagung im Amte, sowie des Beregehens einer Privatunterschlagung für schuldig erachtet und für die beiden ersten Vergehen auf je 3 Monate, für letzteres auf 2 Monate, insgesamt aber auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt. Von 2 weiteren Vergehen der Unterschlagung wurde er freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fielen dem Angeklagten teilweise zur Last. In der Begründung des Urteils wurde betont, daß gegen die Befähigung des Angeklagten nichts ungünstiges geltend gemacht worden sei, wogegen seine Verwaltungsfähigkeit als eine überaus nachlässige bezeichnet wurde.

Berlin, 8. Jan. „Lofolanz“ meldet aus Dresden: In Kreuzburg in Oberloßnitz erlosch der Seminarlehrer, seine Frau und seine 2 Kinder. Das Motiv der That soll in mißlichen Vermögensumständen liegen. — Dasselbe Blatt meldet aus Budapest: In Gombocz Wasarhely sind große Unterschlagungen amtlicher Gelder entdeckt worden. Der Vizegouverneur Pola und ein Polizeischreiber, der die betr. Dokumente fälschte, entließen sich. Ersterer hat als Polizeirichter bei den von ihm verhängten Geldstrafen Mißbräuche begangen.

Wien, 8. Jan. Der Eisenbahnminister ordnete mit dem Zeitpunkt der Einführung des diesjährigen Sommerfahrplans die Einschränkung des Güterverkehrs an Sonn- und hohen Festtagen auf allen österr. Bahnen an. — Vom Generaladjutanten des deutschen Kaisers, v. Gahnle, traf ein in teilnahmsvollen Worten gehaltenes Ronbolenstelegramm ein, worin mitgeteilt wird, daß Kaiser Wilhelm zur Beilegung des Feldzeugmeisters Frhr. v. Schönfeldt den Generaladjutanten von Plessen, sowie den Kommandeur des Kaiser Franz-Regiments nebst einer Regimenteabteilung abordnen werde.

Madrid, 8. Jan. Auf Antrag des Kriegsministers beschloß gestern der Ministerrat, die Unterdrückung über die von General Weyler begangenen Verbrechen zu eröffnen. Infolge dessen ist die Befehl der Ministerkassie beauftragt.

Kanea, 8. Jan. Das deutsche Panzerschiff „Deutschland“ ging gestern hier vor Anker und lieferte am Nachmittag ein aus 2 Offizieren und 20 Mann bestehendes Detachement aus. Zum Empfang stellen die hier anwesenden Truppen der Mächte je eine Abteilung. Eine türkische Musikkapelle spielte. Später erfolgte der Aufmarsch vor dem Konak.

Malmö, 8. Jan. Die Geschäftskommission der hiesigen landwirtschaftlichen Gesellschaft beschloß, eine Hinderschlagerei hauptsächlich für den Export nach Berlin zu errichten. Es wird beabsichtigt, das Schlachten in Anwesenheit eines deutschen Veterinärs geschehen zu lassen.

Siezu Jugendfreund Nr. 2.

Diejenigen Abonnenten, welche neu eingetreten sind und Nr. 1 des Backnanger Jugendfreundes nicht erhielten, wollen diese Nummer bei den Weltausträgern, Postabonnenten bei der betr. K. Postanstalt requirieren.

Extra-Beilage!

Unsere Leser werden auf den heutigen „Interessanten Prospekt“ über die rühmlichst bekannten Hausmittel der Firma C. Luck, Colberg aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die hiesigen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorräthig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant C. Luck, Colberg. Es ist zu haben in Backnang: Untere Apotheke N. Conradt; Obere Apotheke Alb. Koster; Sulzbach: Apoth. Kaminski

Gestorben:

Rosine Maier, geb. Wed, Oberamtmanns a. D. Gattin, 11. M. Murr, Apotheker, Heilbronn-Cincinnati. Marie Märlke, geb. Hieros, Aufstiegschreibers Gattin, Albstadt. Friederike Müller, geb. Herwig, Frauenstift Heilbronn-Lüdingen. Christiane Donnerstag, Kampoldshausen.

Matthäusliches Wetter am Sonntag, 9. Jan. Im Süden und Südosten Europas behauptet sich noch ein mäßiger Hochdruck, wodurch bei uns eine südwestliche Luftströmung entstanden ist, welche bei ziemlich milder Temperatur Regen brachte. Für Sonntag und Montag ist teilweise trübes Wetter zu erwarten.

Tante Milie.

(Fortsetzung.)
Es ist spät am Abend. Die kunstfertige Hand der grimmigen Ralte hat trübsalige Blumen auf die großen Fensterheben gezeichnet. Der Sturm jagt pfeifend durch die Luft und der Rärm von der Straße klingt dumpf, fast geheimnisvoll, durch die aufwirbelnden Schneemassen. Im Hause des Professors Sturm merkt man wenig von der Unbill des Wetters.

In dem behaglichen Raum des Ateliers, in welchem der talentvolle Künstler im Begriffe ist, die Skizze zu einem neuen, großen Bilde zu entwerfen, ist es hell und warm.

An einem kleinen Tische, der in einer malerisch drapierten Ecke steht, sitzt seine Frau mit einer Handarbeit beschäftigt. Als und zu wirft sie einen Blick auf die große Leinwandfläche, auf welcher die Figuren rasch entstehen; aber noch öfter blickt sie ihre schöne Augen an dem Gesichte des Künstlers fest, und dann nehmen ihre Züge den innigen Ausdruck eines stillen Glückes an.

Ein paar Mal ist es der Frau Professorin, als rüttelte man an der Haustür.

Doch der Wind, der pfeifend und heulend um die Hauswände fährt, läßt die Fensterläden knatternd zusammenklappen, läßt glauben, daß der es auch ist, der seine Macht an der Haustür verliert.

Wieder derselbe dumpfe Rärm, der sich wie ein Pochen anhört.

Kurz darauf reckt Stina den Kopf durch die Thür und macht der Frau Professorin lebhaft Zeichen, mit dem tiefsten Verwundern in ihrem breiten, gutmütigen Gesichte.

Dieses stumme Witten läßt die Frau Professorin lautlos hinausgleiten, um den Gatten nicht zu hören. Im Empfangszimmer steht sie eine fremde Gestalt stehend, deren Umrisse in der schnell herbeigekommenen, unzureichenden Beleuchtung noch größer und unheimlicher erscheinen.

Der Fremde schlägt den Pelz zurück und ergreift die Hand der bestürzten Frau, deren Finger er erdredietig an seine Lippen führt.

„Frau Professorin! Vor Jahren hatten Sie in Ihrem Hause einen wilden Jüngling, dessen Herz Ihre milde Güte bezwang, und der seitdem nur mit der innigsten Verehrung Ihrer gedenkt. Ich weiß, was Sie über eine Menschenleiste vermögen, und deshalb stehe ich hier als Bittender vor Ihnen? Erkennen Sie mich jetzt? Ich bin Niels Jwag von Alphenberg.“

Die Stimme des Fremden schien zu bebden und es suchte schmerzlich über das strenge Männenantlitz. „Herr Baron, es muß eine ernste Veranlassung sein, die Sie um diese Jahreszeit, mitten im härtesten Winter, von Südländ nach Schweden treibt. Bitte reden Sie, kann ich helfen, bin ich bereit.“

Dann war eine noch tiefere Bewegung über seine Züge gegangen und es haarte etwas, ehe die Worte den Weg über die stolzen Lippen fanden: „Ich möchte meine junge Schwester für längere Zeit in Ihrer treuen Obhut wissen. Ich weiß, Sie werden sie mit weicher und doch fester Hand anlassen und leiten. Wir Wälder sind vielleicht zu schroff und wild. Wir Wälder sind vielleicht zu schroff und wild. Wir Wälder sind vielleicht zu schroff und wild.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

„Jetzt sogleich zu Bett, mein Liebes Kind. Für heute schlafen Sie in warmen Zimmer hier nebenan. Morgen richten wir beide einen anderen Raum für Sie ein.“

Aufrichtiges Heirats-Gesuch.

Kaufmann, evang., Mitte der 20er Jahre, von angenehmem, der beachtlich, das seit 30 Jahren existierende väterliche Geschäft, bezieht in Fabrikation und en gros, in größ. Landstädten mit Bahnstation, zu übernehmen, sucht mit einem vermög. Mädchen aus gut bürgerl. Familie, das Sinn für ein gemüthliches, glückliches Heim hat, beabs. Heirat in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte, ausf. fähige Offerte, womögl. mit Photographie richt. man vertrauensvoll zur Weiterbeförderung unter L 3612 an Rudolf Woffe, Stuttgart. Diskretion Ehrensache, Vermittler verboten.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung
getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken 17 M. von 50 Kgr. der Zentner unter Nachnahme oder Boreinfundung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung umsonst.
Robert Hallmayer, Stuttgart.
Kostensen- u. Aepfel-Großhandlung.

1 Pferd,

schwarzbraun, Wallach, etwa 12jährig, 160 cm groß, kerngesund, gute Glieder, geht 1- und 2spännig, auch am Goppel, verkauft weil überflüssig Fr. Wöhle.

Farren,

ein 15 Monate alten
Schwarz, Simmenthaler, hat zu verkaufen
Gottlob Maier.

Kalberrn

Zwei schöne, großstädtige
Schultheiß Klotz.

W a c h u n g.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 11. Januar stattfindenden
Hochzeits-Feier
laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Hasen hier
freundlichst ein.
August Belz,
Marie Tränkle.



Norddeutscher Lloyd Bremen

Bestandteile Passagierzahl — 3. Millionen.
Oceanfahrt nach New York
6-7 Tage.
Nähere Auskunft erteilt:
August Seeger in Murrhardt,
Julius Fricke in Wilmenden.
Louis Höchel in Backnang

Nattentod

(Felix Zimmich Delitsch)
ist das beste Mittel, um Natten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pf. und à 1 M., bei
Albert Sauer, Backnang.

Sobelbänke, Ruhwagen

ein gebrauchten, leichteren, 2spännigen
und einen dito, einspännigen verkauft billig
Gottlieb Fischer, Wagner
bei der Sonne.

Mädchen

Ein ehrliches, fleißiges
C. Holzwarth, Metzger.

Erbfen, Bohnen und Linsen

empfehlenswert
Julius Seeger, Conditior.
PATENTE
Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder
besorgt prompt und sorgfältig
Süddeutsche Patent-Anstalt
Inhaber: K. Bosh, A.
Ingenieur und Patent-Anwalt,
Tübingenstr. 12. Telefon 3054.

Für lohngare Kipfe und Ruhhäute

gute Gerbung, sind Käufer
Lebenerle F. Grünwald Sohn,
Commandite, Szombathely.
Offerte erbeten.

Morgens Dienstag

Mehl-Suppe
wozu freundlichst einladet
Leonh. Bauer & Napoleon.

Mittwoch

Walhorn.

Gewerbeverein

Backnang!
Montag den 10. Januar, abends
8 Uhr in der
P o f t.

Wohnung

von 3-5 Zimmern in ruhigem Hause
bis 1. April zu vermieten.
Näheres bei der
Expeditio n. H.

Armen- & Missions-Verein

Wieder; es wird herzlich um zahlreiche
Beteiligung gebeten.

Wisskarten

werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Kiaoschau.

Die Kiaoschau-Bucht, die nebst den angrenzenden Gebieten und den davor gelegenen Inseln durch einen Pachtertrag von China an Deutschland abgetreten ist, liegt an der Ostküste Chinas, auf der Südküste der nach der gleichnamigen Provinz des himmlischen Reiches benannten Halbinsel Schantung. Sie liegt ungefähr unter dem 36. Grade nördlicher Breite und dem 120. Grade östlicher Länge von Greenwich, fast gleich weit von Shanghai, Tschumulpo — der Hafenstadt von Seoul in Korea — und Peking entfernt. Die etwa 10 Quadratmeilen umfassende Bucht hat eine große, geschützte Meeresküste, in welcher Schiffe gegen Sturm geschützte Ankerplätze finden. Ihre Einfahrt ist 3,4 Kilometer breit, hat eine Tiefe von 24—40 m, ist verhältnismäßig frei von Untiefen und daher leicht zu passieren. Die Bucht hat guten Ankergrund und weist auf den einzelnen Ankerplätzen Wassertiefen von 12—20 m auf. Ihre geschlossene Form ähnelt auffallend derjenigen des Japans, ohne deren Nachteile der Schiffs-Abfertigung zu haben, da nur durch die einmündenden Wasserläufe etwas Sand abgelagert wird, was jedoch leicht abzuwehren ist. Die Bucht ist sowohl wegen ihrer Ausdehnung und der geologischen Beschaffenheit des Bodens sowie ihres Untergrundes als auch wegen ihrer Verbindungen nach Ansicht Sachverständiger zur Anlage eines bedeutenden Hafensplatzes geeignet. Von großem Wert für die Schifffahrt ist ferner der Umstand, daß ein auf der im Süden der Bucht liegenden Insel Tschipolan befindlicher, besonders markierter Punkt durch astronomische Ortsbestimmungen genau festgestellt ist. Dies ermöglicht den Schiffen, durch Beobachtung der Sterne den Fehler ihrer Chronometer gegen die richtige Zeit zu bestimmen.

Fischerei, Viehzucht und Landwirtschaft, ein Zeichen, daß die europäische Kultur hier heimisch zu werden vermag. Durch einen schon aus alter Zeit stammenden künstlichen Kanal in Verbindung mit dem nördlich nach dem Golf von Pechili, südlich nach dem Gelben Meere abfließenden Flüßchen besteht eine unmittelbare Wasser-Verbindung mit den betreffenden Ufern.

Die Bucht von Kiaoschau friert niemals zu, während der bedeutende Hafen Tientsin an der Mündung des Peiho, der Vorhafen Peking's, in jedem Winter mehrere Monate durch Eis geschlossen ist. Die aus der Provinz Schantung bisher dorthin gebrachten Waren müssen stets bis zur Wiedereröffnung der Schifffahrt im Frühjahr liegen bleiben, ehe sie ausgeführt werden können. Darnach ist vorauszusetzen, daß bei geeigneten Hafen-Anlagen und entsprechender Handels-Niederlassung sich der Verkehr und die Ausfuhr bald dem Hafen von Kiaoschau zuwenden werden. Die Hoffnung ist umso mehr berechtigt, als der Hafen in Bezug auf die Eis-Verhältnisse auch günstiger liegt, als der Vertragshafen Tschifu an der Nordküste der Halbinsel Schantung.

Zweifellos ist die Erwerbung des Hafens von Kiaoschau eine überaus günstige. Derselbe eignet sich wie kaum ein zweiter Platz an der chines. Küste für die Eröffnung eines Stapelplatzes in der Art, wie Hongkong, und zur Schaffung eines Stützpunktes für die deutschen Interessen.

* Gegenüber der Thatsache, daß einige englische Hightops sich über die Besetzung des Hafens von Kiaoschau durch Deutschland entrüsteten und die englische Regierung zu kompensationsfähigen in China zu drängen suchte, dürfte es angezeigt sein, die Art der Erwerbung von Hongkong durch England ins Gedächtnis zurückzurufen. Die englischen Handelsbeziehungen mit China haben mehr als 150 Jahre allein in den Händen der Ostindischen Compagnie gelegen. Der Hauptimportartikel der ostindischen Compagnie nach China war Opium, das Gift, welches seit jetzt mehr als 200 Jahren einen großen Teil der Bevölkerung Chinas verheert. Am 22. April 1834 hörten die ausschließlichen Handelsrechte der englisch-ostindischen Gesellschaft auf, und damit begann der Opiumkrieg. China wollte in richtiger Erkenntnis der Schädlichkeit die weitere Einfuhr des Opiums verhindern und verbot am 7. November 1834 den Opiumhandel gänzlich. Nichtsdestoweniger wurde durch

Vom Landtag.

* Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten hat am Freitag mit ihren Sitzungen begonnen. Anwesend waren die Minister v. Mittnacht, v. Sarwey, v. Bischof. Der § 183 der Verfassungsurkunde (Zusammenlegung der zweiten Kammer) wurde ganz nach der Regierungsvorlage angenommen. Ein Antrag des Abg. v. Weß, das Wahlrecht der sog. guten Städte aufzuheben und den Städten mit über 10 000 Einwohnern ein solches einzuräumen, wurde mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde abgelehnt der Antrag des Abg. Klotz, der Stadt Stuttgart 4 Sitze einzuräumen. Das Proportionalwahlverfahren wurde mit 10 gegen 4 Stimmen (zwei Mitglieder der deutschen Partei und zwei Mitglieder der freien Vereinigung) angenommen. Bei § 129

(Zusammenlegung der ersten Kammer) wurde Biff. 6 Ernennung neuer erblicher Mitglieder abgelehnt. Zu längerer Erörterung führte die Beratung ritterschaftl. Mitglieder und von Vertretern der Kirchen. Zu einer Abstimmung über diese Punkte kam es noch nicht.

Antliche Nachrichten.

Am 7. Januar ist von der Evang. Oberschulbehörde die erste Schulschleife in Dettingen, Bez. Amtingen, dem Schullehrer Braun in Unterschledbach, Bez. Weßheim die fünfte Schulschleife in Murrhardt, Bez. Backnang, dem Unterlehrer Theodor Hörz in Weßlingen, Bez. Weßlingen a. Gens übertragen worden.

Tagesübersicht.

Deutschland.
Württembergische Provinz.
Backnang, 8. Jan. Heute wurden die neu gewählten Mitglieder des Gemeinderats berufen. Der Handlung schloß sich ein Rückblick über die abgelaufene Amtszeit durch den Stadtvorstand auf, der zugleich die Aufgaben in den nächsten Jahren in großen Umrissen skizzierte. Diefem folgte hener zum erstenmal, auf Wunsch des Bürgerausschusses, eine Art Generaldebatte über die allgemeine Lage und die Verhältnisse der Gemeinde. An der Besprechung beteiligten sich verschiedene Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses. In Behandlung kam die Murrorterrition (Hauptort), Erweiterung der Wasserleitung für die hochgelegenen Stadtteile, Beleuchtungsfrage der Stadt, Brückenablösung und der Eisenbahnbau Backnang—Weßheim—Dorch.

Stuttgart, 8. Jan. Unter dem Vorsitz von Komm.-Rat Widenmann fand gestern eine Sitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer statt. Der 1. Gegenstand der L.-D. betraf die Flottenvorlage und die Frage der Delegation zu der Berliner Versammlung am 18. d. M. Nach der Begründung durch den Vorsitzenden fand eine sehr eingehende Diskussion statt, in der sich die H. H. Frand, Schiebhaber, Gumbert, Bengel, Engelhorn, Weiß, Bauer, Sähle für die H. H. Mertel und Schüler gegen die Flottenvermehrung selbst, wie gegen eine Beteiligung an der Verarmung, aussprachen. Das Plenum entschied sich mit allen gegen 2 Stimmen zu Gunsten der Regierungsvorlage, und delegierte Geh. Komm.-Rat Frand nach Berlin. — Der Vorsitzende erstattete hierauf Bericht über seine Beteiligung an den Antwerpener Festlichkeiten vom 21./23. Okt. und an den Beratungen des „wirtschaftlichen Ausschusses für Vorbereitung der Handelsverträge.“ Dann erstattete die Kammer verschiedene Beiträge und Eingaben, insbesondere die geglättete Festlegung des Begriffs „Schaumwein“. Die Handelskammer Wiesbaden beantragt, daß der mit Kohlenzölle (nach Soba-wassermanier) imprägnierte Champagner nur mit einem besonderen Zusatz auf der Etiquette verkauft werden dürfe, der ihn von dem durch Übergang auf der falsche hergestellten Champagner unterscheidet und einer Täuschung des Publikums vorbeugt. Die Kammer anerkennt, gemäß ihrer allgemeinen Stellung gegenüber dem un-lauteren Wettbewerb, den Wunsch der Champagner-fabrikanten nach einer kennzeichnenden Etikettierung als berechtigt, gibt aber, wegen der Konsequenzen für andere Gebiete, den Beteiligten anheim, selbst noch einen ausführbaren, die legitime Konkurrenz nicht verletzenden Weg für eine derartige Bezeichnung ausfindig zu machen und anzugeben.

Cannstatt, 9. Jan. Um für Arbeitslose Winter-verbienst zu schaffen, will die hiesige Stadtverwaltung unter Umständen in Wäbe weitere Straßenbauten in Angriff nehmen. Des weiteren ist zwecks Zulieferung von Querschnitten von der Markung Feuerbach ein Vertrag mit dieser Nachbargemeinde in Aussicht genommen.

h Münsingen, 8. Jan. In einer Länge von 9 Kilometer zieht die Poststraße Münsingen—Laidingen durchs Gelände des Kruppenhügelplages. Diese Straße wurde der Militärverwaltung unter der Bedingung des Baues einer neuen Poststraße, die außerhalb der Grenze des Liebigshaus-Areals auf einem Weg von 27 Kilometer (Stütz 19) von Münsingen nach Laidingen führt, überlassen. Die Militärverwaltung stellte nun leghin der Münsinger Amtskorporation ein Angebot zum Straßenbau in der Höhe von 153 000 Mark, die Amtskorporation beauftragt 240 000 nötig zu haben. Die dadurch aufgerollte Streitfrage über die namhafte Differenz von 90 000 M. steht im Vordergrund des Interesses und der öffentlichen Diskussion.

Reckheim, 7. Jan.

Die Schulden des verhafteten Stadtschultheißen Schmidtman belaufen sich auf 70 000 M. Es leiden Mehrere, besonders Reckheimer, große Verluste.

Reckheim, 5. Jan.

Das Schwurgericht hatte über einen jungen verheirateten Drechsler, Namens Bräukler, aus dem Bezirk Reckheim abzuurteilen. Bräukler verurteilt, seine kranke Frau längere Zeit hindurch mittels Kupfererztrials, das er ihr sowohl innerlich als äußerlich beibrachte, aus dem Wege zu schaffen, doch gelang der Frau nicht, die Frau wurde nur kränker. Hinter der Sache steckte ein Verhältnis mit einer Dienstmagd, der der Angeklagte, der in der Hauptlage geständig war, die Ehe versprochen hatte. Er wurde zu zehn Jahren Zuchthaus und zum Ehrverlust auf neun Jahre verurteilt.

Freudenstadt.

Der Ausführung des Gedankens, einen Aussichtsturm auf dem Rieberg zu erbauen, soll nun auch näher getreten werden. Der Turm soll eine Höhe von 25 Meter erhalten, und die Kosten sollen sich auf etwa 8000 M. belaufen.

* Reckheim, 9. Jan. Auf dem sog. alten Reckbrach beim Salzfischlauf ein 11 J. a. Knabe an einer gefährlichen Stelle ein. Bahnwärter Bülter bemährte sich vergebens den Knaben zu retten; erst dem in der Fabrikfabrik beschäftigten Schlosser Vogel gelang es unter eigener Lebensgefahr — er brach selbst ein — den Jungen vor dem Ertrinken zu retten.

Geddingen, 9. Jan. In Grol mußte die Schule geschlossen werden wegen starken Ausbreitens der Diphtherie. — In Dettingen herrschen die roten Fiebers unter den Kindern ebenfalls so stark, daß die Schulen fast leer stehen.

Bonn Sec, 9 Jan. In Binda wird wahrscheinlich am 2. und 8. Feb. der erste Bodenseefischereifurs, der von der Bodenseefischereivereinigung veranstaltet wird, abgehalten werden. Für die Besucher dieser Kurse sind von den Bevollmächtigten der Uferstaaten Stipendien in Aussicht gestellt. Die Vereinigung wird in der nächsten Zeit eine vorbereitende Ausschreibung abhalten, bei der der Kurs, die Beiträge der Konferenz und der der Aufwände betreffend, sowie die Verhältnisse an der Kesselbacher Fischerei auf der Tagesordnung stehen.

* Nach dem Muster des Hamburger Arbeitgeber-Verbandes, der sich bekanntlich bei dem Hamburger-Fasenerbeiter-Streit gut bewährt hat, ist auch in Berlin die Bildung eines großen Arbeitgeber-Verbandes geplant.

* Vom Reichsamt des Innern sind nunmehr die Entwürfe zu Normalstatuten für freie Zünfte und für Zwangs-Zünfte, sowie der Entwurf eines Beschlusses einer freien bzw. Zwangs-Zünfte über die Regelung des Lehrlingswesens den einzelnen Bundes-Regierungen übermittelt worden.

* Deutsche Postanstalten in China. Nachdem in Tientsin (Kiaoschau-Bucht) eine deutsche Postanstalt errichtet worden, besitzt Deutschland an der chinesischen Küste nunmehr drei Postanstalten; in Shanghai und Tientsin sind vor einer Reihe von Jahren deutsche Posten eingerichtet worden. Deutschland hat nunmehr festen Fuß in China gefaßt und wird sich die wirtschaftliche Erschließung der Reiches der aufgehenden Sonne angelegen sein lassen. Hier große deutsche Dampfergesellschaften, der Norddeutsche Lloyd und die Norddeutsche Linie in Bremen, die King's-Linie und neuerdings die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg besitzen bereits regelmäßige Dampferverbindungen nach Ostasien und es dürfte nur kurze Zeit vergehen, dann werden sich der deutsche Handel und die deutsche Industrie dort in größtem Maße anderen konkurrenzierenden Mächten gegenüber behaupten können, als dies jetzt schon der Fall ist. Der vermehrte direkte Verkehr mit Europa wird auch auf den Küstenhandel, an dem die deutsche Flagge schon jetzt recht erheblich beteiligt ist, lebend einwirken. Angesichts dieser Sachlage erscheint die Schaffung weiterer deutscher Postanstalten in chinesischen Häfen dort in größtem Maße anderen konkurrenzierenden Mächten gegenüber behaupten können, als dies jetzt schon der Fall ist. Der vermehrte direkte Verkehr mit Europa wird auch auf den Küstenhandel, an dem die deutsche Flagge schon jetzt recht erheblich beteiligt ist, lebend einwirken. Angesichts dieser Sachlage erscheint die Schaffung weiterer deutscher Postanstalten in chinesischen Häfen dort in größtem Maße anderen konkurrenzierenden Mächten gegenüber behaupten können, als dies jetzt schon der Fall ist.

* Ueber die Unterbringung der Landungstruppen in Kiaoschau bis zum Eintreffen der unterwegs befindlichen Baracken teilt ein Matrose des Flaggschiffes „Kaiser“, nach einem Schleswiger Blatte, folgendes mit: Wir wurden in elende Lehmhäuser mit Schuppen, etwa 50 an der Zahl, verteilt. Das Erste war, den Fußboden von Schmutz und sonstigen Unrat zu reinigen. Wir wohnen hier je acht Mann in einem Haus mit 2 Zimmern. Fußböden von Holz, Fenster und Türen fehlen gänzlich; in kurzem wird aber alles gemacht.

Ein Detachement von 90 Mann erhielt am Tage nach der „Einnahme“ von Kiaoschau den Befehl, die umgebend nach Maroburen abzugehen. Da die chinesischen Soldaten obdachlos waren, hatten sie Zelte in einem Dorfe aufgeschlagen, das Nacht die Bewohner belästigt und Einbrüche verübt. 49 Gewehre und einige Schwerter wurden von uns konfisziert und getrimmert, die Soldaten zerstreuten sich ohne Gegenwehr.

Die Gefangennahme des Generals San-Gho schildert der Matrose zum Schluß: Am 19. November erhielt eine Suchpatrouille von 170 Mann Ordre, den General, der in dem Dorfe Man-Gho weilte, festzunehmen, da er seine Leute trotz des ergangenen Verbotes gegen uns aufgehört hatte. Wir rüdten schon um 6 1/2 Uhr ab und marschierten ununterbrochen bis zum Mittag. Da wurde das Dorf umzingelt und der General nebst einem Unterhauptsling (?) mehreren Offizieren und 50 Soldaten gefangen genommen. Die Chinesen zeigten die alte Freigebit, in dem sie sich ergaben, ohne eine Miene zu verzeihen.

* Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im Etatsjahr 1896/97 von 8287 Dampfern und 11 673 Segelschiffen, zusammen von 19 960 abgabepflichtigen Schiffen benutzt worden. Diefür sind 975 105,20 M. vereinamht worden. Im Jahr 1896/97 ist gegen 1895/96 eine Steigerung des Verkehrs auf dem Kanal eingetreten; die Kanalgebühren sind um 36 560,24 M. gestiegen. Von den Flaggen ist die deutsche an der Kanalshifffahrt am meisten beteiligt gewesen; alsdann folgen die dänische, schwedische, niederländische, britische, russische, norwegische, französische und belgische Flagge. Im ganzen hat der Kanal im Etatsjahr 1896/97 seine

Betriebs- und Unterhaltungskosten etwa zur Hälfte gedeckt.

* Neue Aufträge von Schiffen für die Hamburg-Amerika-Linie. Nach der „Hamb. Börsenhalle“ bestellte die Hamburg-Amerika-Linie bei der Werft von Blohm und Bosh ein Schiff in der Größe der „Prätorin“ und der „Pennsylvania“ mit erheblich vergrößerten Einrichtungen für die Beförderung von Passagieren erster Klasse; ferner übertrag die Gesellschaft der Werft von Blohm und Bosh den Bau von 2 Dampfern, welche je 500 Fuß lang, 60 Fuß breit und 40 Fuß tief sind. Die Schiffe erhalten eine vorzügliche Einrichtung und werden mit Rücksicht auf besondere Erfordernisse der ostafrikanischen Fahrt konstruiert. Mit diesen neuen Aufträgen die genannte Werft für die „Hamburg-Amerika-Linie“ nicht weniger als sieben große transatlantische Dampfer im Bau. — G e s t e m u n d e: Auf der hiesigen Werft von J. C. Westenberg geht das große Segelschiff der Zelt seiner Vollendung entgegen. Es ist dies der „Hünimaker „Proloff“, welcher ganz aus Stahl gebaut ist und bei einer Länge von 110 Mtr. ein Displacement von 8580 Tonnen besitzt. Ein zweiter noch größerer Segler soll demnächst bei derselben Firma in Auftrag gegeben werden.

* Durch Ministerial-Berordnung sind für ganz Bayern mit der Wirkung vom 1. März allgemeine Vorschriften für den Nachfahr-Berkehr erlassen worden. Jeder Nachfahrer muß eine für ganz Bayern geltende Legitimationskarte haben, die jährlich 2 und 1 Mark kostet. Entgegen kann diese Fahrkarte werden nach wiederholter gerichtlicher Verurteilung in Bezug auf den Nachfahr-Berkehr und nach Körperverletzungen, verübt durch den Nachfahrer im Fahren.

* Oesterreich-Ungarn.
Wien, 8. Jan. Gestern abend überbrachte der deutsche Militärattaché Oberstleutnant Graf v. Wolke im Namen der deutschen Armee die Kondolezen für den verstorbenen General-Truppeninspektor Freiherrn v. Schönfeld. Auch die deutsche Postschiff lief kondolieren.

Leitmeritz, 9. Jan. Anlässlich der heute hier stattfindenden Verammlung der deutschen Abgeordneten aus Böhmen hatten die meisten Häuser belagert. Ein von den Vereinen gebildeter Zug begleitete die Abgeordneten mit Musik vor das Rathaus, wo der Bürgermeister eine längere Ansprache hielt, in welcher er das Volk aufzuforderte, den Abgeordneten zu vertrauen. Abg. Kispert dankte herzlich für die Begrüßung. Die Anwesenden, nahezu 3000 Personen, nahmen seine Worte mit Beifall auf. Nachmittags verammelten sich die Abgeordneten im Rathaus. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe und Ordnung.

* Eger. Beim Bezirksgericht Eger wurde im Mai 1897 auf eine deutsche Klage eine tschechische Einrede erhoben, wogegen die tschechische Partei Einspruch erhob. Das Bezirksgericht gab dem Einspruch Folge. Auf Verurs des Beklagten erklärte das Proger Obergericht, unter Berufung auf die Sprachverordnungen vom Jahre 1897, daß die Berufung in tschechischer Sprache zulässig sei. Auf einen weiteren Rekurs des Klägers erkannte nun der oberste Gerichtshof in der vor einigen Tagen hierher gelangten Entscheidung vom 3. November vorigen Jahres, ohne die Frage der Rechtsfähigkeit der Sprachverordnung einer Erörterung zu unterziehen und hierüber eine Entscheidung zu treffen, auf Grund der bestehenden Gesetzesvorschriften, nämlich des § 13 der allgem. Gerichtsordnung, daß der Beschluß des Egerer Bezirksgerichts auf Protokollführung in deutscher Sprache begründet ist, und daß als übliche Landessprache die bei dem betreffenden Bezirksgericht übliche Sprache, also in Eger die deutsche Sprache anzusehen ist.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Alle Blätter beschäftigen sich mit dem bevorstehenden Prozeß Eberhays. Die der „Temps“ melbet, werde der Advokat Demange morgen als Anwalt des Mathieu Dreyfus vor Gericht erscheinen. Auch die Gattin des Grafen Dreyfus wollte dem Prozeß als Vertreterin ihres Gatten beizohnen.

Großbritannien.

London, 9. Jan. Die jetzt bekannt wird, hat der englische Dampfer „Clarissa Kadeliff“ auf der Fahrt von Odessa nach Rotterdam am 30. Dezbr. v. Jahres beim Kap St. Vincente Schiffbruch erlitten. 19 Mann der Besatzung sind ertrunken, 4 gerettet, welsch letztere nunmehr in Falmouth eingetroffen sind.

Russland.

Tharkow, 9. Jan. Hier wurde aus einem Bergwaren-Magazin und aus einem Juwelierladen Waren im Werte von 50 000 Rubel gestohlen.

Serbien.

* Aus Belgrad ist die Nachricht eingetroffen, daß der Erzherzog Milan von Serbien zum Ober-Kommandierenden der serbischen Armee ernannt worden ist. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erblickt in der Ernennung des Königs Milan eine lediglich die innere Beherrschung Serbiens betreffende Angelegenheit. Für die internationale Politik bleibe die Ernennung Milans gleichgültig.

Südamerika.

* Eine Versteigerung des New-York Herald vom 9. Jan. aus Montevideo melbet: Der Präsident habe eine Proklamtion erlassen, in welcher er seine Diktatur ablehnt. Der Ausdruck einer Revolution wird für unmittelbar bevorstehend gehalten. Er unterzeichnete ein Dekret, durch welches 3 Bataillone der Nationalgarde einberufen werden.

Berühmtenes.

* Königen-Strahlen. Eine erfolgreiche Behandlung von Gelenk-rheumatis-mus mit Königen-Strahlen bei Kienert wird von Sokolow in der

russischen medizinischen Zeitschrift Wratsch besprochen. Das Verfahren besteht darin, daß das Kind, in Leinwand gewickelt, in eine Entfernung von 50-60 cm von dem Ausgangspunkt der Strahlen gebracht und 10-20 Minuten lang der Wirkung derselben ausgesetzt wird. Der erste Versuch wurde an einem 9 Jahre alten Mädchen gemacht, bei dem die Hand- und Fingergelenke, sowie beide Kniegelenke hart angeschwollen waren und heftige Schmerzen verursachten; alle diese Erscheinungen verschwanden nach zweimaliger Behandlung vollkommen. Im zweiten Fall handelte es sich um ein 14jähr. Mädchen, bei dem die rheumatischen Schmerzen schon nach einmaliger Behandlung gehoben wurden. Im dritten Fall wurde ein Mädchen von 5 Jahren, bei dem die Krankheit die Knie- und Handgelenke ergriffen hatte, nach dreimaliger Bestrahlung geheilt. In diesem Fall konnte man geradezu beobachten, wie sich die Geschwulst während der Bestrahlung verkleinerte, was durch fortlaufende Messung der Gelenke bestätigt wurde; in 4 Tagen nahm der Umfang der Handgelenke um 3 cm ab. Die letzte Patientin war ein Mädchen von 13 Jahren, das an chronischem Rheumatismus litt und seit 5 Jahren einen Herzfehler hatte; das Leiden hatte sich sehr verschlimmert, die Schmerzen waren sehr peinlich geworden und das am Gelenk geschwollene Knie war in einem Winkel von 45 Grad zusammengeknoben. Jedemal, nachdem die Röntgenstrahlen auf die kranken Körpertheile gewirkt hatten, streckte sich das Knie um einen größeren Betrag und die Schmerzen wurden gemildert; nach viermaliger Bestrahlung verschwanden alle Krankheitserscheinungen.

Auch beginnen sich die Röntgen-Strahlen zu einem wirksamen Heilmittel im Rechtsleben auszugestalten. In einem an Berliner Gerichtsstelle anhängig gemachten Prozeß ist von beklagter Seite der Einwand erhoben worden, daß der Kläger das körperliche Leiden, dessen Folgen den Gegenstand des Prozesses bilden, simuliere. Der Kläger hat sich nunmehr bereit erklärt, sich den Röntgenstrahlen auszuliefern, um den so in der That möglichen Beweis zu erbringen, daß das angegebene Leiden in Wirklichkeit vorhanden ist.

Den neuesten Handelsartikel bilden Röntgenstrahlen, welche für 10 Pf. abgegeben werden. Es handelt sich hierbei um Automaten in einem Kasten, welcher an der Seite eine Höhlung zeigt, in der eine empfindliche Knie eingelassen ist. Derjenige, der die Röntgenstrahlen erwerben will, wirft 10 Pf. in den Automaten, zieht mit der einen Hand an dem Griff, während die andere Hand in die Höhlung hineinsteckt. Der Käufer kann sodann die Knochen der mit Röntgenstrahlen durchleuchteten Hand, die sich auf der erwähnten Platte spiegeln, deutlich erkennen.

München. Am Freitag Nachmittag verfuhr ein Strahling im Auer Judenhause einen Wucherer zu töten, wobei er ihm fünf Stücke beibrachte. Der sich mit dem Säbel verteidigende Wucherer verletzte den Strahling am Kopf und an einem Arme schwer, so daß ein Auge verloren ist und der Arm noch im Laufe des Nachmittags amputiert werden mußte. Die Verletzungen des Wucherers sind weniger bedeutend.

Berlin. Eine Feuerbrunn brachte Freitag abend ganz Noacht in Bewegung. Es brannte die Borstige Dampfmaschine. Das Feuer entstand im vierten Stock des Mühlenwerks, wie man glaubt durch Selbstentzündung. Glücklicherweise war der Brandherd so isoliert, daß, obwohl die Hitze eine fürchterliche, doch die umliegenden Gebäude verhältnismäßig sicher waren. Der

Getreidespeicher wie auch der Mehlspeicher bildeten ein großes, einziges Flammenmeer. Das Mauerwerk des Mühlengebäudes wurde vollständig gerissen und die Einfuhrgefahr eine so große, daß jede Annäherung an den Brandherd ausgeschlossen erschien. Unter diesen Umständen blieb nichts weiter übrig, als das Mehl und Getreide, welches ohnehin vollständig unbrauchbar ist, völlig verbrennen zu lassen. Ueber die Höhe des angerichteten Schadens war bisher etwas Bestimmtes nicht festzustellen. Das der Firma A. Borst gehörige Mühlengebäude ist an den Kommerzienrat F. W. Schütt in Steglitz verpachtet. In demselben lagerten etwa 62 000 Ztr. Getreide und Mehl, die vollständig vernichtet sind. 18 000 Ztr. Kleie die in einem Extratruppen lagerten, konnten gerettet werden. Jedenfalls überschreitet der Gesamtschaden 2 Millionen Mark.

Ein russischer Stechbrief. Wie die russische „Mirovoje Dopolok“ berichtet, erhielt die Dmitriew'sche Bezirkshauptmannschaft in Sibirien vor einiger Zeit folgende Verordnung von einer höherstehenden Behörde, datiert vom 25. September: „Dem Distriktpolizeidirektor ergibt sich folgendes Telegramm: Im Jenisei'schen Bezirk wurde der Arrestant Andrej gelehen; sollte er sich vorzeitigem zeigen, so ist sofort nach hier zu telegraphieren und seine Festnahme anzuordnen. In Veranlassung dieses Telegramms wird dem Volost-Präsidenten (Bezirkshauptmann) hienüt aufgetragen, die betreffenden Dorfkarosten und deren Stellvertreter aufzufordern, sich mit zweckdienlichen Nachforschungen zu befassen, ob obenwähnter Arrestant innerhalb des Dmitriew'schen Bezirkes gelehen wurde, und ist selber in solchem Falle unverzüglich festzunehmen und nach hier zu transportieren.“ Der „Arrestant Andrej“ war, wie sich später herausstellte, der Wörostat Andreos, den man bekanntlich damals im sibirischen Distrikt Jenissei gelehen haben wollte.

Was Paris in der Weihnachtswoche vertilgt. Ein in Statistik arbeitender Reporter hat in den großen Pariser Markthallen die Ziffern des Konsums während der Weihnachtswoche erforscht. An Äpfeln wurden nicht weniger als 2 446 000 Stück, darunter mehr als die Hälfte der wohlfeilsten „Portugaisers“, verkauft. Der Absatz an Wildbret war gleichfalls sehr bedeutend und erreichte: 114 000 Vorken, 18 000 Wachteln, 6100 Wildenten, 1900 Hühner, 13 000 Fasanen, 32 000 Krammetsvögel, 58 000 Hasen, 102 000 Rebhühner, 6900 Perlhühner, 32 Wildschweine. An Geflügel wurden verkauft: 67 000 Gänse, 11 000 Enten, 16 000 Gänse, 82 000 Truthühner, 177 000 Tauben. Getrüffelte und andere Paketen sind in einer Menge von 3800 Kilogramm nach Paris eingeführt worden und ebensoviel bürtte in Paris erzeugt worden sein. Die Zahl der Risten mit Weintrauben, Tafeläpfeln, Birnen, Ananas übersteigt viele Tausende. Die aus dem Süden kommenden Blumen, die in den großen Hallen verkauft wurden, erreichten einen Wert von 100 000 Francs und wurden von den Blumenhändlern gewöhnlich um den sechsfachen Preis verkauft. Für Bonbons soll die Kleinigkeit von anderthalb Millionen ausgegeben worden sein. Die Einnahmen der bekannten Confiserie betragen in den letzten Tagen durchschnittlich zwischen 15 000 und 20 000 Francs täglich, die eines ersten Hauses am Sylvesterstage 27 000 Francs.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Um das Kunsthandwerk zu fördern und um insbesondere seine würdige Vertretung bei der Pariser Welt-Ausstellung im Jahre 1900 zu unterstützen, hat

sich in München ein händiger Ausschuß für Kunst im Handwerke gebildet, welcher einerseits eine Ausstellung für alle Fragen des Kunsthandwerks errichtet hat, andererseits die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen „Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk“ mit dem Siege in München beabsichtigt. Diese Gesellschaft will den Künstlern und Handwerkern die Ausführung über Entwürfe sichern und deren Betrieb belorgen.

Die bayerische Regierung beabsichtigt, die Diebstahlverhältnisse und Casafälle, wo regelmäßig Handbeweise eingeführt wird, der fortgesetzten tierärztlichen Aufsicht zu unterstellen. Ein nachahmenswerter Entschluß.

Gestorben:

den 8. Jan.: Christiane, Ehefrau des Gottlieb Wahn, Bauers, 62 1/2 Jahre alt.
den 10. Jan. im Frauenstift: Regine Schab, 74 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.
In Stuttgart: J. Herrmann, hgl. Schlossportier a. D. Luise Sichel, geb. Seeger, Staatsrathswwe. — Ruom, k. u. k. Hofkammerkassier, Domänenverwalter, Niederstellen. Franette Widenmann, Ludwigsherg. C. Kaufberger, Schultheiß und Berw.-Aktuar a. D. Jagshausen. Caroline Zimmermann, geb. Weiß, Beonberg.

Neueste Nachrichten.

Nagold, 10. Jan. Der schon gemeldete Fall in Hochdorf, wo ein junger Mensch namens Gauß aus Nellingen erschossen wurde, klärt sich jetzt dahin auf, daß der Feigmann das Jagdgewehr von der Wand nahm und im Scherz auf Gauß zielte, er wußte freilich nicht, daß das Gewehr geladen war und so trat das gräßliche Unglück ein. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.
Nagold, 10. Jan. Gestern mittag 1 Uhr führte der Neubau der Brauerei Schütte in seiner ganzen Größe zusammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Schuld: wahrheitsgemäß zu schwach gebaut.

Wien, 10. Jan. Der Kaiser empfing gestern Vormittag in Audienz den Generalleutnant v. Pfeffen, die Obersten v. Hüllen-Häsel, Schwabköpfer und Seboldleutnant v. Eybold. Die deutschen Offiziere legten Kränze am Sarge Schönfeld's namens des deutschen Kaisers und der deutschen Armee nieder. Die Reichsfeier Schönfeld's fand unter militärischen Ehren unter der Teilnahme des Kaisers, der Spitze aller Behörden, sowie der deutschen Offiziere statt.

Troppan 10. Jan. Die gestern nachmittag beabsichtigte Volksversammlung wurde seitens der Behörde untersagt. Anlässlich dessen demonstrieren etwa 600 Arbeiter, darunter 300 aus den schlesischen Kohlenrevieren vor dem Rathaus und dem Regierungsgedäude für das allgemeine Wahlrecht. Die Sicherheitsorgane verbieten die Aufstellungen.

Kairo, 10. Jan. Neutermeldung. Ein Detachement englischer Truppen ist gestern nachmittag nach Buror abgegangen, von wo sich daselbst nach Wadi-Halfa einschiffen wird. Ein weiteres Bataillon wird am Freitag abgehen. Es wird später auch Kavallerie nachfolgen. Die Derrische konzentrierten sich immer noch bei Metemneh und Schendi. In Durdman herrscht rege Thätigkeit. Ritzener Balga bleibt noch in Wadi-Halfa. Die Eisenbahn nach Assuan wird in einigen Tagen fertiggestellt sein.

Cante Mille.

(Fortsetzung.)

Die Frau Professorin hatte Dorothea wie ein hilfloses Kind zu Bette gebracht, hatte sie heißen Thee trinken lassen und war mit der kalten, schmalen Hand in der ihrigen fest geschlossen, bis der Schlaf die müden, verwunden Augen der jungen Fremden schloß. So war es gekommen, daß Cante Mille und Thea sich zusammenfanden.

Das war der Anfang der Freundschaft zwischen der vierzigjährigen Frau und dem nur siebzehn Sommer zählenden Kinde.

Wie gut hatten sie sich verstanden! Schon am nächsten Morgen war die Frau Professorin ihrem Schützling „Cante Mille“ geworben, und es hatte nicht lange gedauert, so hatte „Thea“ ihren Kopf mit den langen blonden Locken an das warme Herz der Tante gelegt und ihr alles heruntergebetet — klar und aufrichtig.

Theas Mutter war früh gestorben, und die Tochter des, auf seinen Hundertsten alten, tabellosen Stammesbaum holten Baron von Lichtenberg — Wollschafarichofat vom Scheitel bis zur Sohle — war sich ziemlich allein überlassen gewesen. Die fünf, teils älteren, teils jüngeren Brüder, hatten neben ihren Empfindungen für Jagd und Pferde, wenig Zeit und Verständnis für die einzige Schwester.

Als sie zehn Jahre alt war, tummelte Thea ihren Degen, schloß mit fester Hand den Vogel im Flug, lenkte ihr Ponygeschwanz mit kräftiger Faust, aber von sonderer Erziehung war wenig die Rede. Dem Vater war es selbstverständlich, daß einem Fräulein von Lichtenberg alles Nötige in der Begehung angeboren sei.

Bei den Brüdern — selbst noch sehr jung — kam der Gedanke an eine Verantwortung nicht gar nicht auf und die Erziehungslehren schienen sich auch mit der Vorüberlegung einzufinden, daß eine Tochter aus dem Geschlechte derer von Lichtenberg weniger zu wissen brauchte, als andere Mädchen in ihrem Alter.

Der alte Baron starb ganz plötzlich.

Niels Jwaag übernahm als Stammherr die weitläufigen Besitzungen und wurde das Haupt der Familie. Er liebte keine junge Schwelger aufrichtig, verstand aber auch nicht, daß ein Mädchenkopf, wenn er sich selbst zu viel überlassen ist, gerade in dem Alter, gar leicht Ideen nachhängt, die er nicht zu beherrschen, oder auch nur zu klären vermag. Eine krautvolle Romantik, die sich in der Wirklichkeit abspiegt, hat größere Anziehungskraft, als alle ererbten Traditionen, mögen diese auch noch so alt und echt sein.

Es war die alte Geschichte gewesen, daß der Hauslehrer der jüngeren Brüder die Neigung der jungen Baroness gewann, daß er ihr lieber wurde, als alles andere, das sie bisher auf Erden gesehen.

Willig und hoffnungreich hatte sie ihm ihr Herz geschenkt und gemeint, es wäre leicht, Niels Jwaag davon zu überzeugen, daß sie nur Niels — für sie den einzigen — heiraten wolle, sonst niemanden auf der ganzen Welt.

Nun gut“, hatte dieser darauf geantwortet, „dann bleibst du eben unvermählt. Das Los einer Stiftdame im adeligen Fräuleinstift ist ja kein schlechtes, aber immerhin magst du es dir noch überlegen.“

Seitdem hatte der Bruder sie scharf beobachtet, aber seine strenge Art, sowie eine Trennung von dem Erwählten hatte ihren ganzen Trost herabgerissen, umso mehr, als sie nie gewohnt war, Widerspruch zu ertragen.

Auz darauf war der Tag gekommen, an welchem Thea meinte, das Leben im Hause der Brüder nicht mehr ertragen zu können.

Ohne viel Ueberlegung war sie zu den Eltern des Geliebten gegangen und hatte von da aus dem Bruder ihren Entschluß mitgeteilt, dort bleiben zu wollen, auf alles, was sie sonst ihr eigen genannt — auch auf das Kindesrecht in ihrem bisherigen Vaterhause — zu verzichten und als einfache Lehrerin ihr eigenes Geschick in die Hand zu nehmen.

Die Antwort darauf war die, daß Niels Jwaag nach ein paar Stunden vor der Thür des Kantors hielt, seine harte Hand die Schwelger zum Einsteigen in den mitgebrachten Schlitten zwang, und unablässig waren

sie gefahren — Tag und Nacht —, ohne daß sein Lippen ein einziges Wort zu ihr gesprochen. Durch Schnee und Sturm waren sie einem ihr völlig unbekannten Ziel entgegengeeil, bis sie, erschöpft und niederbrütend, bei Cante Mille angekommen waren.

Stina, die als blutjunges Ding mit dem Ehepaare Sturm zugleich in das jegliche Heim eingewandert war, steckte hier den Kopf durch die Thür, um zu sehen, ob die Frau Professorin vielleicht jetzt essen möchte. Die sorgsame Seele fürchtete, die „Kardonade“ könnte an Schwachheit einbüßen.

Die alte Dame — für Stina fast ein höheres Wesen — sah aber so regungslos in ihrem Sessel, ihre „wunderschönen Augen sahen so traumverloren in die junge Frühlingserhellung hinaus, daß Stina leise, leise die Thür wieder zudrückte und zum Herbe zurückkehrte, indem sie sich mit dem Schürzengipfel über das Gesicht fuhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 6. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 12. Januar 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechshundertmeter-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Anmeldungen für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad kann vom Mai bis September an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit auf vorchriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:
1) freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift, 2) freies Bad ohne unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift, a. mit einem Gratual von 18 M., b. ohne Gratual. 3) Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung. Diese kann sowohl Soldaten, die in den Genus von Bff. 2 eingestuft sind, als auch anderen bedürftigen Kranken bewilligt werden, deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht. Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M. 50 Pf. und, sofern nicht Freiüber bewilligt sind, für jedes Bad 50 Pf. Hiefür ist auf die ganze Badezeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind: a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten befallen sind, b. solche, die an Krankheiten leiden, von deren Bänderung Vadeburen erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder Konsumtionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzerleiden, chronischen Hautauswüchsen und a. Befallene; c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einleitung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der K. Oberämter spätestens bis zum 10. März d. J. bei der K. Badverwaltung Wildbad einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksamer gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den K. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung der Weiterungen werden die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorchriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im Ubrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt: 1) sie sind zu belegen mit einem gemeindeverpflichteten, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat: a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Vittelers, d. dessen Präbital, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse u. d. Kosten der Vadekur ganz oder teilweise getragen werden; c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterbringung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Vittelers für den Gebrauch der Vadekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können; d. die Erklärung, daß die Armenbehörde, oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leisten für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bestrahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w. Da diese gemeindeverpflichteten Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgefertigt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden müssen, so hat die K. Badverwaltung ein Formular für die gemeindeverpflichteten Zeugnisse ausgefertigt, welches bei der Buchdruckerei von Fr. Stroth in Backnang bezogen werden kann.

2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muß von einem approbierten Arzte, oder einem höheren Wund- arzte ausgefertigt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen nicht offen übergeben werden, sondern ist den Gemeindebehörden stets verschlossen zu stellen. Der Krankenbericht hat namentlich a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seit herige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten, (Berweisung auf in früheren Jahren eingehende Zeugnisse ist nicht zulässig), b. darüber Auskunft zu geben, ob nach Ansicht des Arztes eine Vadekur in Wildbad inwieweit und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Bänderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermög seines körperlichen Zustandes der Vittelers imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Vittelers haben die nach vorausgegangener höherer Entschlieung erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfanden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Wäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Juridiktur in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestaltung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angelegenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Tatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Aufstellung namentlich der ärztlichen Krankenberichte ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den Unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Befähigung der Kurzüge zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche nach dem 10. März eintreffen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notigen enthalten, werden nur ausnahmsweise, soweit Platz vorhanden, und bloß in besonders dringenden Fällen berücksichtigt.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müssen als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Wildbad, den 4. Januar 1898.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Friedrich Kempf, Schuhmachers und Inhabers eines Restengeschäfts in Backnang

wurde heute am 10. Januar 1898, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Gerichtsnotar Gimpel in Backnang wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Beweismittel (Scheine, Wechsel, Rechnungen u.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim K. Amtsgericht Backnang bis zum 3. Februar 1898 anzumelden. An verinsolventen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zwischenzinsen vom Verfalltermin an zurück zur Konkursöffnung anzugeben (R.-D. § 58.).

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 10. Februar 1898, nachm. 3 Uhr, vor dem K. Amtsgericht Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Februar 1898 Anzeige zu machen.

Amts-Gerichtsschreiber Gummel.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Lamm in Weßheim kommen noch weiter zum Verkauf aus Staatswald Wieslauisch bei Goni: 269 Stück normales Langholz mit Fm. 15 IV. und 22 V. Gt.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroth.

Oberamtsstadt Backnang.

Haus-Verkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen der Karl Häußer, Gerbers Eheleute hinter der Post hier, kommt wegen Nachgebots die folgende Liegenschaft gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 24. Dezember 1897 am

Montag den 24. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus im zweiten Termin öffentlich zum Verkauf:

Gebäude:

Die abgeteilte Hälfte an: 79 qm Wohnhaus Nr. 7 11 qm Hofraum

90 qm Einem zweistöckigen Wohnhause mit 2 Wohnungen, Siebelbach und gewölbtem Keller von gemischter Bauart in der Postgasse, neben dem Weg u. Ferdinand Stroth, Gerber, B.-V.-N. 2800 M.

Ganz: Nr. 13 Ein gewölbter Keller unter Geb. Nr. 13 der Postgasse B.-V.-N. 400 M.

Gemeindeamtlicher Gesamt-Anschlag 4500 M. Angebot im ersten Termin 3000 M. Nachgebot 500 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Rode hier. Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeichnetem und Stadtschultheiß Gode bezw. Gemeinderat Winter.

Nachhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigeter einen ständigen Selbstübertragungen zu stellen hat, auch daß sich Fremde durch obrichtliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.

Backnang, 12. Jan. 1897. Vollstreckungsbehörde: Für diebeile: Ratschreiber Leins.

Backnang.

Farrenkauf.

Die Stadtgemeinde sucht Farren 1. Kl., Simmenthaler, zu kaufen. Offerte wollen bei der Stadtpflege abgegeben werden.

